



VERBAND FÜR LESBISCHE,
SCHWULE, BISEXUELLE, TRANS*,
INTERSEXUELLE UND QUEERE
MENSCHEN IN DER PSYCHOLOGIE

Newsletter

Nachrichten für die Vereinsmitglieder*
Nr. 3 / 2021: Winter

... Diesmal mit: ... Berichte aus 2021 und Ausblick auf 2022 ... VLSP* Online-Intervision ... Trans ist keine Krankheit ... Geschlechter-Radar – Geschlechtervielfalt verstehen ...

Liebe VLSP*-Mitglieder*,

Der dritte Newsletter dieses Jahres liegt vor euch - gerade noch rechtzeitig, bevor sich 2021 verabschiedet und nur noch Geschichte ist. Ein Jahr, das uns die erste Online-Jahrestagung incl. Online-Mitgliederversammlung in der Vereinsgeschichte gebracht hat. Das war nicht unsere Wunschlösung, aber sie hat uns in Pandemiezeiten ein aktives Verbandsleben auch auf Bundesebene ermöglicht.

Auch in diesem Newsletter finden sich neben vielen Verbandsinformationen fachliche Artikel aus der Mitgliedschaft: Cornelia Kost stellt klar, dass Trans* keine Krankheit ist und Chri Hübscher stellt ein „Geschlechter-Radar“ vor und bringt somit mehr Übersicht in die vielfältigen Überlegungen zu den Themen Geschlecht und Sexualität. Dank an beide für das hohe Engagement.

Was in den letzten Monaten im Verband passiert ist und was für 2022 ansteht, haben wir euch im Folgenden zusammengestellt.

Wir wünschen euch schöne Feiertage und kommt gut in das neue Jahr!

Es grüßt herzlich – der Vorstand

Vera Fritz, Kai D. Janik, Dr. Jochen Kramer, Andrea Lang, Isabelle Melcher, Dr. Bo Osdrowski, Jürgen Stolz

Jahrestagungen 2022, 2023, 2024

(red) Der Vorstand hat sich intensiv mit der Vorbereitung der nächsten Jahrestagung vom 20.-22.Mai 2022 in Bad Urach im *Haus auf der Alb* beschäftigt. Wir haben uns lange den Kopf zerbrochen, wie wir in Zeiten der Pandemie die nächste Jahrestagung planen sollen. Schon lange gebucht hatten wir vorsorglich das Tagungshaus – sonst hätten wir keine Chance auf ein kalendarisch attraktives Frühjahrswochenende in einem geeigneten Haus mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Im Vorstand haben wir uns nun abgesprochen, dass es bei der Planung als Präsenz-Tagung bleibt und diese nur in die Online-Welt verlegt wird, wenn die maßgebliche Corona-Verordnung eine Präsenz-Tagung untersagt. Damit ist ein klares



Das tolle Bauhausensemble in *Bad Urach* ist frisch renoviert!
> hausaufderalb.de

Kriterium gefunden und zugleich wäre der Verband finanziell dem Tagungshaus gegenüber nicht mehr in der Haftung. Sollte es zur Online-Veranstaltung werden, würden wir das Programm und seinen Ablauf möglichst 1:1 beibehalten.

In den Vorjahren haben wir das Tagungsprogramm in den ersten Januartagen veröffentlicht – dieses Jahr wird es ein bisschen später werden. Die Korrespondenz und Absprachen im Vorfeld haben diesmal länger gedauert und sich immer wieder verzögert. Und auch Unklarheiten rund um die Pandemie haben immer wieder Planungszeit gekostet.

Inhaltlich sind wir spannend aufgestellt. Hier ein unvollständiger Vorgeschmack auf das Tagungsprogramm: Trans*-Jugendliche, Asexualität, psychologische Arbeit mit Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung, De-Transition, Gewaltfreie Kommunikation – und auch Übungsangebote zur Körperaktivierung. Die Anmeldung wird mit Veröffentlichung des Tagungsprogramms möglich sein und das wie seit Jahren praktiziert zu überschaubaren Gebühren.

Für das Jahr 2023 haben wir vorsorglich unser Stammhaus, das *Waldschlösschen bei Göttingen*, reserviert. Aber für das Jahr 2024 befinden wir uns noch im Suchprozess und brauchen eure Mithilfe: gerne würden wir 2024 die Jahrestagung im Osten Deutschlands durchführen. Wir haben auch schon mehrere Tagungshäuser angeschaut, sind aber bislang nicht recht glücklich geworden. Das hat auch mit den vielfältigen Anforderungen zu tun, die wir mittlerweile haben müssen (Kapazität ca 80 Personen, hauptsächlich Einzelzimmer, Vollversorgung, brauchbare Seminarräume, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, LSBTIQ*-freundlich, mit ÖPNV erreichbar). Wenn ihr solch ein Tagungshaus im östlichen Teil Deutschlands oder auch in der Peripherie Berlins kennt, nehmt bitte mit uns Kontakt auf. Wir setzen auf das Schwarmwissen im Verband. Mails gerne an Andrea.Lang@vlsp.de oder Juergen.Stolz@vlsp.de



Das Projekt „Anders ankommen – Vielfalt verstehen“

Unser erstes VLSP*-Projekt, maßgeblich finanziert von der *Aktion Mensch*, ist im März 2021 abgeschlossen worden. Die inhaltliche Arbeit wurde in der Hauptsache von Lu Kenntner und Moe Albarzawi erledigt, von Seiten des Vorstands hat Jochen Kramer die Koordination und Projektsteuerung aktiv begleitet. Allen gilt unser Dank. Hauptsächlich durch die Förderung von *Aktion Mensch* konnten in dem Projekt insgesamt ca. 300.000 Euro bewegt werden und damit ein vielfaches von dem eigentlichen Verbands-Budget. Für das Projekt mussten wie geplant keine Mitgliedsbeiträge eingesetzt werden. Lu hat formal nun die Tätigkeit Ende März beendet, bleibt uns aber als VLSP*-Mitglied verbunden. Zudem arbeitet Lu in denselben Räumlichkeiten nun an anderen Projekten weiter.



Lu, Moe und eine Orchidee

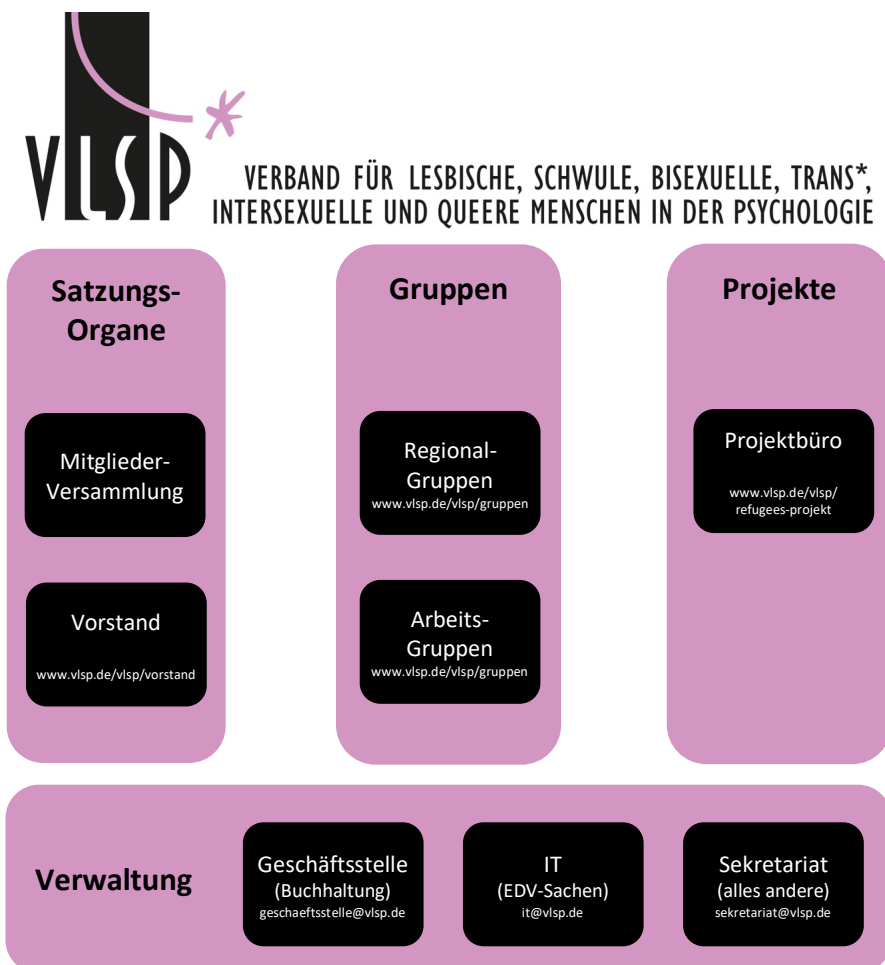
Das Projekt hat ein kleineres Anschlussprojekt nach sich gezogen, das bis Mai 2022 andauern wird. Wir freuen uns, dass Moe Albarzawi nahtlos die Arbeit fortführt und die Projektaufgaben übernimmt. Wir wünschen Moe (weiterhin) viel Erfolg. Zukünftig ist daran gedacht, ein weiteres Projekt mit nennenswertem Umfang aufzubauen und hierzu bei der Post-Code-Lotterie oder einem EU-Fonds Gelder einzuwerben; doch das ist noch Zukunftsmusik.

Verbandsentwicklung und Verbandsstrukturen

Ein großes Glück für den Verband ist, dass unsere Mitglieder auch in Pandemiezeiten fest mit dem VLSP* verbunden bleiben. Mehr noch: wir konnten

auch im Jahr 2021 unsere Mitgliederzahl erhöhen und haben vor kurzem die Zahl von 300 Mitgliedern erreicht. Damit hätten wir vor ein paar Jahren nicht gerechnet. Der Zuwachs ist sicher auch Ausdruck, dass sich der VLSP* thematisch weiterentwickelt hat und vielfältig Menschen rund um die Buchstaben LSBTIQ* anspricht.

Sorgen hat dem Vorstand allerdings bereitet, dass wir unsere Verbandsstrukturen nicht analog dazu ausgebaut haben. Hinzu kam, dass unsere IT-Person die Aufgabe aus persönlichen Gründen abgegeben hat und unsere Geschäftsstelle in Mannheim krankheitsbedingt lange Zeit nicht besetzt war und bis heute nur eingeschränkt ihre Aufgaben



*Organigramm
unserer Verbands-
struktur*

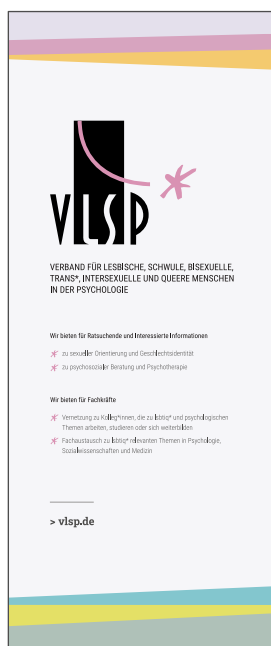
übernehmen kann. Manchmal wird euch das direkt betreffen, und Anliegen eurerseits konnten erst mit größerer Verspätung bearbeitet werden. Hier bitten wir um Entschuldigung. Zugleich ist uns klar geworden, dass wir Arbeiten professionalisieren müssen. Die vielen Aufgaben sind von einem ehrenamtlichen Vorstand nicht mehr ausreichend abzudecken. Wir planen nun, eine Geschäftsführung als Teilzeitstelle einzurichten, die den Vorstand inhaltlich unterstützt und möglichst viele Aufgaben übernimmt. Noch sind wir hier in einem frühen Stadium der Planung – aber die Richtung scheint uns klar genug für weitere Überlegungen.

Erfreulicherweise konnten wir in den letzten Wochen unser Portfolio an Material für die Öffentlichkeitsarbeit erweitern: vor wenigen Tagen haben wir unsere neuen Visitenkarten im aktuellen VLSP*-Design erhalten und auch Roll-ups wurden gefertigt. Diese können bei Bedarf an Regional- oder Arbeitsgruppen ausgeliehen werden, Banner für CSD-Demos o.ä. werden folgen. Immer im hübschen VLSP*-Corporate-Design und mit gutem Öko-Standard.

Fortbildung

Bei der LSBTIQ*-Fortbildung befinden wir uns mittlerweile schon im dritten Jahrgang. Die ersten beide konnten wir erfreulicherweise gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe absolvieren. Zu unserer Überraschung hat die PH den Vertrag über die Kooperation gekündigt und sich aus dem gemeinsamen Projekt zurückgezogen. So ganz verstanden haben wir das nicht – aus unserer Sicht hätte der bisherige gute Erfolg noch viele Jahre weitergehen dürfen. Innerhalb kurzer Zeit hat der VLSP* das Projekt gänzlich in Eigenregie übernommen und so in veränderter Form den Interessierten wieder ein Angebot machen können.

Sehr gefreut hat uns, dass das Angebot stark angenommen wurde und der Jahreskurs ausgebucht ist. Das aktuelle Format ist ausschließlich online konzipiert, hat deutschlandweit Nachfrage gefunden – und ist für die Teilnehmenden finanziell günstiger als das ursprüngliche Angebot in Kooperation mit der PH. Dass wir die Fortbildung anbieten können, haben wir besonders dem ehrenamtlichen Engagement unseres Mitglieds Mechthild Kieglmann zu verdanken.



Die Roll-ups sind leicht aufzubauen und je 85 x 200 cm groß. Bei Interesse für Tagungen, Infostände o. ä. Bitte bei Jochen.Kramer@vlsp.de melden.

Aus dem Verband

Verbinden über gemeinsame Begegnungen in der Online-Intervision

von Kira Dücker und Matthias Fünfgeld

Seit nun über einem Jahr haben im 2-Wochen-Rhythmus regelmäßig unsere Online-Intervisionstreffen stattgefunden. Jedes Treffen besonders und einzigartig für sich selbst stehend. Mit über 20 Personen, die sehr unterschiedlich immer mal wieder da waren.

Von Klient*innen-bezogenen Fragen über das Sich-Zeigen mit sehr persönlichen Themen, ist es immer wieder ein buntes und überraschendes Spektrum an Begegnungen und Austausch miteinander. Da dieser Raum immer wieder als „sehr besonders und stärkend“ beschrieben wird, wollen wir auch im nächsten Jahr diesen Raum weiter öffnen – für weitere und neue Begegnungen, für ehrlichen Austausch, für Inspiration, für uns.

Falls ihr vorab inhaltliche oder organisatorische Fragen haben solltet, könnt ihr euch gerne unter intervision@vlsp.de melden. Kira Dücker und Matthias Fünfgeld sind über diese Mail-Adresse erreichbar. Die Termine dauern jeweils 90 Minuten und finden wie bisher auch 2022 in jeder geraden Kalenderwoche im Tausch zwischen Dienstags (19 Uhr), Mittwochs (20 Uhr) und Donnerstags (19 Uhr) statt.

Für die Intervisionstreffen sind für 2021 Fortbildungspunkte bei der Psychotherapeutenkammer Hamburg bewilligt worden. Wir hoffen, dass wir dies auch für die Intervisionsarbeit in 2022 erreichen können.

Wir freuen uns auf euch!



Hier die Termine für das ganze Jahr 2022:

KW	Wochentag	Datum	Uhrzeit
2	Dienstag	11.01.	19:00
4	Mittwoch	26.01.	20:00
6	Donnerstag	10.02.	19:00
8	Dienstag	22.02.	19:00
10	Mittwoch	09.03.	20:00
12	Donnerstag	24.03.	19:00
14	Dienstag	05.04.	19:00
16	Mittwoch	20.04.	20:00
18	Donnerstag	05.05.	19:00
20	Dienstag	17.05.	19:00
22	Mittwoch	01.06.	20:00
24	Donnerstag	16.06.	19:00
26	Dienstag	28.06.	19:00
28	Mittwoch	13.07.	20:00
30	Donnerstag	28.07.	19:00
32	Dienstag	09.08.	19:00 *
34	Mittwoch	24.08.	20:00 *
36	Donnerstag	08.09.	19:00
38	Dienstag	20.09.	19:00
40	Mittwoch	05.10.	20:00
42	Donnerstag	20.10.	19:00
44	Dienstag	01.11.	19:00
46	Mittwoch	16.11.	20:00
48	Donnerstag	01.12.	19:00
50	Dienstag	13.12.	19:00
52	Mittwoch	28.12.	20:00

* evtl Sommerpause.

Aktueller Fachbeitrag

Trans ist keine Krankheit

Von Cornelia Kost



Cornelia Kost ist Psychotherapeutin, Lehrtherapeutin und Sprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Suchtfortbildungsinstitute, Vorstandsmitglied der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen, Gerichtsgutachterin im TSG-Verfahren, Mitglied in der Deutschen

Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e.V. und dem Bundesverband Trans e.V.. Sie leitet seit 2019 [4Be Trans-SuchtHilfe](#) in Hamburg.*

Beratungsarbeit im Kontext von Transgeschlechtlichkeit und Komorbiditäten wie Sucht steht in mehreren Spannungsfeldern. Für die Konzepte von „Diagnostik“ und „Komorbidität“ ist das Verständnis von Transgeschlechtlichkeit als Krankheit Bedingung. Die seit dem 09.10.2018 in Kraft getretene S3-Leitlinie zur Diagnostik, Beratung und Behandlung von Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit räumt dem diagnostischem Prozess großen Raum ein. So sagt sie zwar einerseits, dass es weder aus klinischer noch aus wissenschaftlicher Sicht Kriterien oder Differentialdiagnosen gibt, die eine Geschlechtsinkongruenz und/oder Geschlechtsdysphorie (GIK/GD) von vornherein ausschließen. Bei begleitenden psychischen Störungen wie beispielsweise einer affektiven Störung, einer sozialen Phobie oder Selbstverletzungsverhalten ist eine Verzögerung der Einleitung körpermodifizierender Behandlungen nicht zielführend, da es durch die Einleitung entsprechender Maßnahmen (z. B. Hormon- und/oder Epilationsbehandlung) in vielen Fällen zu einer Remission sowohl der GIK/GD-Symptomatik als auch der psychischen Störung kommen kann. Erst im Behandlungsverlauf lässt sich unterscheiden, ob die Symptomatik reaktiv ist oder unabhängig von der GIK/GD besteht (vgl. AWMF 2018, S. 22).

Allerdings sei ein längerer diagnostischer Prozess vor der Einleitung körpermodifizierender Behandlungen gerechtfertigt, wenn ein begründeter Ver-

dacht besteht, dass die begleitende psychische Störung die GIK/GD wesentlich mitbeeinflusst. Das gilt insbesondere bei vorliegender aktueller psychotischer Symptomatik, Sonderformen der Dissoziativen Störung mit verschiedengeschlechtlichen Ego-States oder einer umfassenden Identitätsunsicherheit und bei einem akuten, klinisch relevanten Substanzmissbrauch (vgl. AWMF 2018, S. 22).

Es ist immer wieder zu beobachten, dass vorhandene Komorbiditäten zum Anlass genommen werden, trans Menschen in Behandlungen zu zwingen. Es wird unterstellt, dass die Komorbiditäten in einem Zusammenhang mit der GIK/GD stehen oder stehen könnten. Die medizinisch notwendigen Modifikationen der körperlichen Geschlechtsmerkmale werden den Menschen verwehrt und damit die Chancen, diese irgendwie doch zu erreichen, ungünstig beeinflusst.

Diagnostik ist vor allem durch die Vorgaben der MDS-Richtlinie an ein binäres Paradigma der Transgeschlechtlichkeit (Mann zu Frau, Frau zu Mann) gekoppelt. Auch die Vorstellung von einer Transition als linearem Behandlungsverlauf der körperlichen und sozialen Anpassung von Mann zu Frau oder von Frau zu Mann fördert eine starke Erwartungshaltung bei den Behandler*innen und Klient*innen gleichermaßen (vgl. Renner et al. 2020). Es gibt das Ideal eines Prozesses, an dessen Anfang ein komorbiditätsfreier transgeschlechtlicher Mensch steht, der am Ende den gesellschaft-

lichen Identitätsvorgaben des Zielgeschlechtes körperlich und seelisch soweit wie möglich entsprechen soll. Die diagnostischen Kriterien verwischen die Diversität von trans Personen hinsichtlich ihrer geschlechtlichen Selbstwahrnehmung und ihren Behandlungsanliegen. Nicht alle trans Personen halten körpermodifizierende Behandlungen für notwendig. Wenn sie sich als non-binär oder genderqueer verstehen, verfolgen sie teilweise ausgewählte Modifikationen. Dogmatismus und cis-heteronormative Vorstellungen bringen Menschen dazu, vorgezeichnete Wege zu gehen. Biografien werden entsprechend modifiziert, um in ein schwarz/weiß-Schema zu passen.

Diagnostik von Transgeschlechtlichkeit erfährt international einen Paradigmenwechsel, denn die Begriffe und die diagnostischen Kriterien verändern sich in Richtung einer Entpathologisierung. Gegenüber der ICD-10-Diagnose Transsexualismus F64.0, die für das deutsche Gesundheitssystem weiterhin sozialrechtlich verbindlich ist, ist die Geschlechtsinkongruenz in der ICD-11 nicht mehr als psychische Störung, sondern in einem neuen Kapitel „Conditions

related to sexual health“ (World Health Organization 2018) aufgenommen. Nach DSM-5 (American Psychiatric Association 2013) liegt eine Geschlechtsdysphorie vor, wenn die Geschlechtsinkongruenz zu einem klinisch bedeutsamen Leidensdruck führt. Grundlage einer Behandlung ist nicht mehr die Trans-Identität, sondern die Geschlechtsdysphorie, also das Leiden unter der Geschlechtsinkongruenz. Genauso wie die ICD-11-Diagnose Geschlechtsinkongruenz, beschränkt sich die DSM-5-Diagnose Geschlechtsdysphorie nicht auf binäre Vorstellungen von Geschlechtlichkeit und schließt non-binäre Geschlechter ein. Die neue ICD 11 Klassifikation ist übrigens „Gender incongruence of adolescence or adulthood“ – HA60.

Weltweit besteht fachlicher Konsens darüber, dass trans Menschen eine ganzheitliche Gesundheitsförderung mit dem Zugang zu einer multimodalen, trans-informierten Gesundheitsversorgung erhalten sollen (Coleman et al. 2012; T'Sjoen et al. 2020; World Medical Association 2015). Transitionsunterstützende Behandlungen umfassen damit ein weites Spektrum möglicher Maßnahmen.

VLSP*-Struktur

Vorstand, besteht derzeit aus sieben Personen:
Vera Fritz, Kai D. Janik, Isabelle Melcher, Dr. Jochen Kramer, Andrea Lang, Dr. Bo Osdrowski, Jürgen Stolz

Geschäftsstelle: VLSP* e.V. c/o PLUS e.V.,
Max-Joseph-Str. 1, 68167 Mannheim
Tel.: +49 621 48 345 539
> E-Mail: kontakt@vlsp.de

Finanzverwaltung: Dr. Ulli Biechele
> E-Mail: geschaeftsstelle@vlsp.de

Sekretariat: Felix Hornig

> E-Mail: sekretariat@vlsp.de

IT: N.N.

> E-Mail: it@vlsp.de

Arbeitsgruppen: Trans*-AG, Weiterbildungs-AG, Webseiten-AG, Zitate-AG, Ethikkomitee, AG „Geschlechtsdysphorie im Kindes- und Jugendalter“, LSBTTIQ-Beratung Ba-Wü, MSM und Trauma, Online-Intervision.

Regionalgruppen: z. Zt. in Berlin, Hamburg, Köln, Mannheim, München, Ruhr, Stuttgart. Sie sind unterschiedlich aktiv. Kontaktaufnahme über unsere Geschäftsstelle.

Aktueller Fachbeitrag

Geschlechter-Radar – Geschlechtervielfalt verstehen

Von Chri Hübscher



Chri Hübscher (sie oder they) wohnt in der Gegend von Zürich und arbeitet / unterrichtet hauptberuflich im Bereich Human-Computer Interaction. Nebenbei betreibt sie die Website nonbinary.ch und berät Organisationen sowie Einzelpersonen im Bereich Geschlechtervielfalt mit

Schwerpunkt auf non-binärem Geschlecht. Chri hat an der Uni Zürich auf dem zweiten Bildungsweg Psychologie studiert und dann 2017 an der Uni Basel (Forschungsschwerpunkt Mensch-Maschine-Interaktion) promoviert (Dr. phil.).

Nach meiner Erfahrung haben viele Personen – die selbst nicht Teil der LGBTQIA+ Community sind – Probleme, Geschlechtervielfalt wirklich zu verstehen. Ein zentraler Grund dabei ist meines Erachtens, dass sie die verschiedenen Dimensionen von Geschlecht nicht auseinanderhalten können. Das Geschlechter-Radar führt durch diese verschiedenen, unabhängigen Dimensionen von Geschlecht.

Über die Website nonbinary.ch bekomme ich immer viele Anfragen zur Mitarbeit in Projekten rund um Geschlechtervielfalt. Wenn ich dann aber mit diesen (meistens endo, cis, hetero) Personen spreche, wird schnell klar, dass sie nicht einmal die grundlegendsten Dimensionen von Geschlecht unterscheiden können. Wie soll ich denn mit denen über non-binäres Geschlecht reden? ... Aus dieser Not heraus habe ich mir überlegt, ob es nicht etwas gibt, was ich denen einfach in die Hand drücken oder mailen kann.

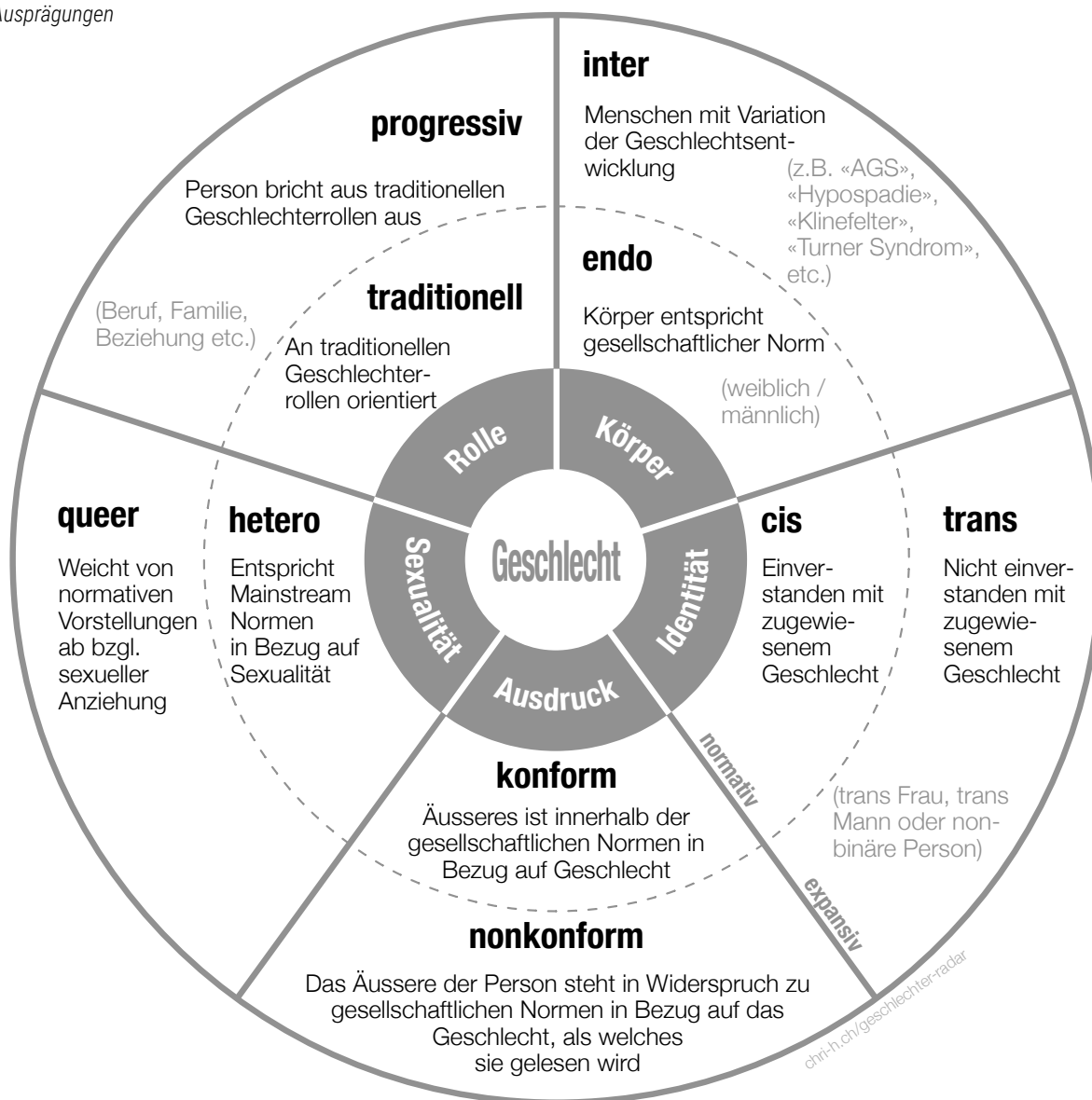
Viele werden sich nun vielleicht sagen, dass es doch schon einige Modelle gibt, die Geschlecht in verschiedenen Facetten zeigen – das [Gender Einhorn](#), die [Genderbread Person](#) und andere ähnliche Visualisierungen. Nun ja, diese Modelle zeigen meines Erachtens sehr gut auf, dass Geschlecht ein Spektrum ist – was ja auch sehr wichtig ist aus der Sicht non-binären Geschlechts. Aber irgendwie hatte ich den Eindruck, dass diese Darstellungen einem

trotzdem nicht genug dabei unterstützen, das LGBTQIA+ Spektrum wirklich zu verstehen. So werden zum Beispiel die verschiedenen Begriffspaare wie *cis/trans*, *endo/inter* usw. nicht wirklich sichtbar. Ich finde dies aber eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis von Geschlechtervielfalt.

So habe ich mich ans Skizzieren gemacht (s. nächste Seite). Ich wollte die Aspekte «innerhalb» und «außerhalb» der Norm darstellen, letzteres sollte aber mit einem *positiv* konnotierten Begriff gefasst werden. Ich habe dazu – für diese Darstellung des Radars, denn viele weitere sollen noch dazu kommen – die beiden Bereiche «normativ» und «expansiv» genannt. So haben alle fünf Dimensionen des Radars – *Körper, Geschlechtsidentität, Geschlechtsausdruck, Sexualität, Geschlechterrollen* – diese beiden Ausprägungen. Auf der Webpage hat es dann zu all diesen Dimensionen Erklärungen sowie Links zu weiterführenden Informationen und Schweizer Organisationen.

Vom Geschlechter-Radar gibt es auch ein Merkblatt in PDF-Format und verschiedene Grafiken zum Download auf der [Webpage](#). Zur nicht-kommerziellen Nutzung dürfen die unveränderten Visualisierungen und das Merkblatt frei genutzt werden (mit Quellenangabe). Neuerdings ist das Radar auch Basis für die [«Grundlagen zum Thema Geschlecht»](#).

*Geschlechter-Radar mit
normativen und expansiven
Ausprägungen*





Ausschnitt aus «Geschlecht als Spektrum» (Preview)

Wie oben angetönt sollen in Zukunft noch verschiedene weitere Ansichten auf das Radar dazukommen – die fünf Dimensionen immer als Basis. In einer nächsten «Ausbaustufe» soll eine Ansicht dazukommen, die «Geschlecht als Spektrum» (s. Abbildung Ausschnitt) sichtbar macht, ähnlich wie das auch die bereits erwähnten Modelle tun.

Wer zeitnah über Neuerungen informiert sein will, soll doch unseren [Newsletter abonnieren](#). Da gibt's maximal viermal pro Jahr Informationen zur Website

und News rund um das Thema non-binäres Geschlecht – aus der Schweiz und international ([Newsletter #4 aus dem Oktober 2021](#)). Ich freue mich auch über Feedback zum Geschlechter-Radar. Erreichbar bin ich über das [Kontaktformular](#) oder über [chuebscher\[at\]gmail.com](mailto:chuebscher[at]gmail.com)

Geschlechter-Radar Webpage:

chri-h.ch/geschlechter-radar

Impressum

Der VLSP*-Newsletter ist das interne Magazin des VLSP*. Er erscheint zwei- oder dreimal im Jahr – wenn alles gut geht – und wird allen VLSP*-Mitgliedern* kostenlos zugestellt. Ältere Ausgaben sind online im internen Mitglieder-Bereich abrufbar.

Redaktion: Jürgen Stolz (js / red),

> E-Mail: juergen.stolz@vlsp.de

Layout: Simon Bosch

Zur Verwendung von Schreibweisen: Im Sinn der lebendigen Vielfaltsdebatte respektieren wir die Schreibweisen und Benennungen der Beitragenden, ohne diese zu vereinheitlichen.

In dieser Ausgabe Beiträge von: Kira Dücker, Dr. Matthias Fünfgeld, Dr. Chri Hübscher und Cornelia Kost.

Vielen Dank an alle!

Beiträge von Mitgliedern* über Aktivitäten im Verband werden gerne entgegen genommen!